

Selbst- und Fremdbild

von Leipziger Nachwuchs- und Amateurbands



Le Band 09

Ein Projekt der LeISA GmbH

Impressum:

LeISA GmbH

Gemeinnützige Gesellschaft
für Jugend-Kultur-Soziales in Leipzig
www.leisa-leipzig.de

Soziokulturelles Zentrum „Die VILLA“
Lessingstraße 7, 04109 Leipzig
Info-Telefon: 0341 – 35 52 04-0
eMail: hauszentrale@villa-leipzig.de
Homepage: www.villa-leipzig.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
Ziele & Zielgruppen.....	2
Projektablauf.....	3
Untersuchungsdesign.....	5
Ergebnisse der Untersuchung.....	7
Ergebnisse des Symposiums.....	11
Schlussfolgerungen für die Bandförderung.....	11
Das Projektteam.....	12
Teilnehmende Bands:.....	13

1. Vorwort

Musik spielt gerade für Jugendliche in der heutigen Gesellschaft eine wesentliche Rolle. Sie ist Teil ihres Alltages und dient neben dem reinen Musikgenuss ganz wesentlich der Identifikation. An Hand musikalischer Genre bilden sich ganze Stile und Verhaltensweisen insbesondere in den subkulturellen Musikrichtungen aus. Die Stars aus der Musik sind für Jugendliche nicht selten Trendsetter und Meinungsgeber. Es gibt wohl keinen Jugendlichen, der nicht zumindest einmal dem Gedanken nachgegangen hat, selbst auch Rock- und/oder Popstar zu sein.

Leipzig ist eine Stadt der Musiker. Mit ihr verbinden sich Namen wie Mendelssohn Bartholdy , Bach und Schumann. Doch nicht nur in der Historie spielt Musik als Kulturbote eine wichtige Rolle. Auch heute ist Leipzig eine Stadt mit einer lebendigen Kulturszene. Neben der Hochkultur besitzt Leipzig eine blühende freie Szene, die immer wieder auch junges Publikum anzieht. Verschiedene Musikprojekte und Festivals schmücken die Stadt. Hier geben sich große Namen der Pop- und Rockszene die Klinke in die Hand. Deutschlandweite Bekanntheit erlangte die Stadt Leipzig durch die Gruppe „Die Prinzen“, die sich auch in Leipzig für Rock und Pop engagieren.

Leipzig ist darüber hinaus auch eine Stadt der Bandmusiker/innen. Neben bekannteren Namen gibt es hier eine unüberschaubare Menge an Nachwuchs- und Amateurbands. Wir gehen nach unseren Erkenntnissen von einer vorsichtigen Schätzung von mindestens 200 Nachwuchs- und Amateurbands aus. Ausgangspunkt unserer Überlegungen zur vorliegenden Studie war die Frage, wie wir Nachwuchsbands in Leipzig sinnvoll fördern können. Dazu sollte das Können und die Selbsteinschätzung von Bands erhoben werden. Auf den folgenden Seiten präsentieren wir unsere Erkenntnisse aus Leipzigs erster Bandstudie.

Ein besonderer Dank gebührt dabei dem Kulturamt der Stadt Leipzig, welches das Projekt finanziell unterstützt hat. Darüber hinaus danken wir der Marian OHG, einem Leipziger Hersteller von Audiohardware, der durch die Leihgabe von drei Aufnahmekarten, die Audioaufnahme der Konzerte ermöglicht hat.



Über die Internetseite des Projektes www.le-band-09.de können sich Interessierte zum Einen einen Überblick über die Bands verschaffen. Zum Anderen kann dort der Musiksampller des Projektes kostenfrei heruntergeladen werden. Darüber hinaus können die Projektkonzerte auf dem Youtube-Channel (<http://www.youtube.com/villakeller>) eingesehen werden.

2. Ziele & Zielgruppen



Leipzig ist eine blühende Metropole für junge Bands und Musiker. Es gibt eine Reihe von Projekten, die Proberäume für Nachwuchsbands stundenweise bereit stellen und diese Angebote werden von den Bands rege genutzt. In den seltensten Fällen jedoch findet eine wirkliche Begleitung dieser Bands statt. Man gibt jungen Menschen so zwar den Schlüssel zu Kunst in die Hand, zeigt Ihnen jedoch nicht, wie man diese Potentiale auch aufschließt und sich so weiter entwickelt. Genauso gibt es keine Person oder Einrichtung, die behaupten könnte einen wirklichen Überblick über die Leipziger Bandlandschaft zu haben. Wir wollen mit dem Projekt „Le Band 09“ einen Anfang machen, uns der Thematik auch wissenschaftlich zu nähern.

Das Projekt „Le Band 09“ wendet sich dabei in erster Linie an junge Nachwuchs- und Amateurbands bzw. die Musiker/innen, die in diesen Bands spielen. Denn gerade für junge Bands ist es nicht immer einfach sich selbst und ihr

Können richtig einzuschätzen. Das Projekt hat es deshalb zum Ziel, einen Vergleich zwischen der Selbsteinschätzung der Band und einer Einschätzung von Außen zu ziehen. Dieser Vergleich dient zum Einen dazu, für Multiplikatoren der Bandarbeit und Träger der Bandförderung einen Überblick über den Entwicklungsstand von Leipziger Nachwuchs- und Amateurbands zu schaffen. Zum Anderen soll er den Bands dienen, sich selbst realistischer einzuschätzen bzw. über die Frage der Selbsteinschätzung zu reflektieren.

Nach unserem aktuellen Erkenntnisstand gehen wir davon aus, dass es in Leipzig mindestens 200 Nachwuchs- und Amateurbands gibt. Von diesen wollten wir mit dem Projekt mindestens 50 dieser Bands erreichen. Die teilnehmenden Bands wurden von uns mittels einer Projektausschreibung und einem entsprechenden Online-Bewerbungsformular akquiriert. Es haben sich 66 Leipziger Bands für das Projekt beworben. Aus diesen Bands wurden durch die Projektmitarbeiter/innen dann Konzertabende passender Stilrichtungen zusammengestellt, an denen die Bands vor Publikum aufgetreten sind. Von den 66 Bandbewerbungen haben 52 Bands direkt am Projekt teilgenommen. Für 49 Bands haben wir Auftritte im VILLAKeller.de organisiert und durchgeführt. Drei Bands haben wir auf dem “Bessere Zeiten Festival” der Bandcommunity Leipzig e.V. erhoben. Die Differenz zwischen Bewerbungen und tatsächlichen Teilnahmen ergibt sich durch Bandaufösungen, Krankheit am Konzerttag und Terminprobleme.

3. Projektablauf

Das Projekt „Le Band 09“ erstreckte sich in vier Phasen über den Zeitraum von April bis Dezember 2009.

1. Vorbereitung (01.04. - 30.06.2009)

Während der Vorbereitungsphase wurden durch uns die Kontakte zu ca. 80 Bands hergestellt. Von diesen haben sich 66 Bands für die Studie beworben. Davon wiederum haben 52 Bands tatsächlich an der Studie teilgenommen. Über die von uns gestaltete Internetseite www.le-band-09.de hatten die Bands die Möglichkeit, sich mittels eines Formulars für die Projektteilnahme zu bewerben. Darüber hinaus bot die Internetseite grundlegende Informationen zu den Zielen und Inhalten des Projektes. Die Konzerttermine des Projektes wurden ebenfalls auf der Internetseite veröffentlicht, so dass die teilnehmenden Bands die Möglichkeit hatten, sich über bisherige Konzerte und freie Termine zu informieren.

Neben den Kontakten zu den Bands konnten wir einen Leipziger Hersteller von Audioaufnahmetechnik als Unterstützer des Projektes gewinnen. So waren wir in der Lage über kostenfreie Leihgeräte bis zu 24 Spuren der Liveauftritte mitzuschneiden. Alle teilnehmenden Bands, die im VILLAKeller.de gespielt haben, bekamen von uns so neben dem Videomitschnitt auch die Audiorohdaten ihres Liveauftritts.

2. Konzertphase und Datenerhebung (01.07. - 30.10.2009)

Wie bereits erwähnt haben wir während der Konzert- und Datenerhebungsphase die Liveauftritte von 52 Bands erhoben. An 15 Konzertterminen haben dabei 49 Bands im VILLAKeller.de gespielt. 3 Bands konnten wir im Rahmen des „Bessere Zeiten Festivals“ der Bandcommunity Leipzig e.V. für die Studie gewinnen.

Bei den Livekonzerten haben wir Scouts eingesetzt, die jede/n Musiker/in mittels eines standardisierten Fragebogens befragt haben. Darüber hinaus wurden durch die Scouts Videomitschnitte der Liveauftritte angefertigt. Die so erzeugten Daten bildeten die Grundlage für die Auswertung der Konzerte.

Parallel zu den Videomitschnitten der Liveauftritte haben wir von den teilnehmenden Bands Audioufnahmen gemacht. Aus diesen Aufnahmen wurde jeweils ein Song pro Band abgemischt und auf der Internetseite www.le-band-09.de als Leipziger Bandsampler dem Publikum kostenfrei zur Verfügung gestellt. Das Rohmaterial der Aufnahmen wurde an die jeweiligen Bands weiter gegeben. Zum Einen können die Bands so ihre Einzelleistungen in Form der einzelnen Aufnahmespuren bewerten. Zum Anderen haben sie die Möglichkeit aus dem Material Demoaufnahmen zu mastern, die potentiellen Veranstaltern ihre Livequalitäten beweisen können.

Neben den Aufnahmen war es auch unser Anspruch den Bands Feedback über ihren Auftritt zu geben. Das passierte zum Einen dadurch, dass die Bands das Rohmaterial ihres Auftritts erhalten haben und dieses somit als Diskussionsgrundlage für die Bands zur Verfügung stand. Zum Anderen haben wir bei einem Teil der Band direktes persönliches Feedback nach den Auftritten gegeben.

Die Konzerte wurden insgesamt 1022 Besucher/innen aus Leipzig besucht, wobei die Besucherzahlen pro Konzert teilweise sehr stark differierten. Die geringste Besucherzahl der Konzerte lag bei 18 Besucher/innen. Die höchste Besucherzahl lag bei 160 Besucher/innen.

3. Datenbewertung und -auswertung (01.11.-30.11.)

Die Auswertung der Studie erfolgt in Kooperation mit Sascha Paul Stratmann (Dipl. Musikpädagoge / Honorarprofessor an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig / Doktorand an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg). Die bewertende Expertenjury setzte sich neben Herrn Stratmann aus den Musikern Andreas Schwaiger und Tim Ludwig zusammen. Näheres zur Auswertung wird auf den folgenden Seiten beschrieben.

4. Präsentation der Ergebnisse (01.12.-31.12.)

Die Ergebnisse des Projektes wurden zum einen in Form der vorliegenden Projektdokumentation Leipziger Multiplikatoren der Bandarbeit, Trägern der Bandförderung, den teilnehmenden Bands sowie über die Bürgerämter der Stadt Leipzig aber auch zum Download auf der Projektseite der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Zum Anderen fand am 16.12.2009 in den Räumen des Soziokulturellen Zentrum "Die VILLA" das Symposium "Leipziger Nachwuchsbands – Eine IST-Analyse" statt. Hier wurden die Ergebnisse der Bandstudie öffentlich präsentiert (siehe Abschnitt Ergebnisse der Bandstudie) und durch ein Fachpublikum diskutiert.

4. Untersuchungsdesign

Die Bewertung von Bands und der Qualität ihrer Musik ist eine schwer zu beurteilende Fragestellung. Auf der Seite der Bands spielen dabei Faktoren wie grundlegende Attributionsstile, Reflektionsfähigkeit, eigener Anspruch und letztlich auch so etwas wie Tagesform eine Rolle. Beim Zuhörer spielen ebenso Tagesform, Geschmack, musikalische Sozialisation, das Verhältnis zur Band und möglicherweise Ereignisse vor oder während des Konzertes eine Rolle. Eine objektive Bewertung von musikalischen Werten ist daher nicht bzw. nur eingeschränkt möglich.

Ebenso liefert das Musikgenre immer auch einen Horizont mit. Punk ist Punk und bleibt Punk. Er hat von Natur aus einen geringeren musikalischen Anspruch als Funk oder Progressive Rock. Virtuosität am Instrument entsteht erst ab einer gewissen technischen Fähigkeit und musikalischen Fertigkeit und dort trennt sich unserer Meinung nach die Spreu vom Weizen.

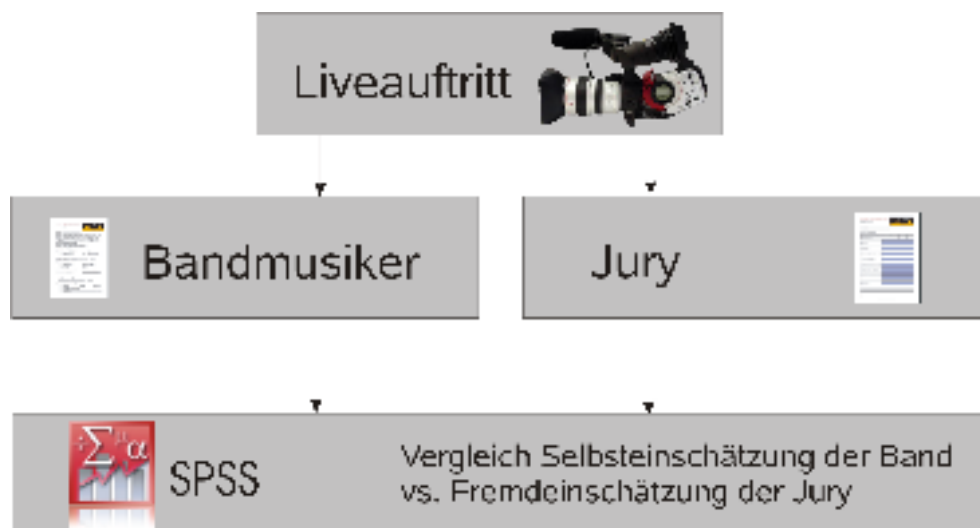


ABBILDUNG 1: FORSCHUNGSDESIGN

Im Hinblick auf die Komplexität der vorzunehmenden Bewertungen haben wir uns im Vorfeld der Untersuchung entschieden, die Auftritte der Bands durch eine Jury bewerten zu lassen. Bei der Zusammensetzung der Jury haben wir darauf geachtet, dass es sich um Musiker/innen handelt, die selbst auch Erfahrungen als Bandmusiker haben. Das ist aus unserer Sicht unabdinglich, um die komplexen Abstimmungsprozesse auf der Bühne zu verstehen und bewerten zu können.

Dieser Expertenjury gaben wir die Videomitschnitte der einzelnen Konzerte zur Bewertung. Durch diese Videomitschnitte wollten wir gleiche Voraussetzungen für alle Bands schaffen. Zum Anderen bedeuteten sie auch mehr terminliche Flexibilität der Jury.

Den Vergleich zwischen Selbst- und Fremdbewertung ziehen wir im Rahmen der Studie über die parallele Auswertung von zwei Fragebögen. Zum Einen erhielt jede/r Musiker/in einen Fragebogen. Als Pendant dazu erhielten die Jurymitglieder einen Bewertungsbogen für die Bands.

Layout der Fragebögen

Fragebogen für Musiker/innen:

Nr.	Fragestellung	Skalierung
1	Wann hast du zum ersten Mal Musik bewusst wahrgenommen?	Nominalskala
2	Wie viele Stunden am Tag hörst du Musik?	Absolutskala
3	Wann hörst du am liebsten Musik?	Nominalskala
4	Seit wann spielst du dein Instrument? / Welches Instrument?	Absolutskala / Nominalskala
5	Hast du schon vorher andere Instrumente gespielt? Wenn ja, welche und seit wann?	siehe 4.
6	Wer hat dir das Spielen beigebracht?	Nominalskala
7	Für wie musikalisch hältst du dich?	Absolutskala
8	Wie ausgeprägt ist dein Melodiegefühl?	Absolutskala
9	Wie ausgeprägt ist dein Rhythmusgefühl?	Absolutskala
10	Wie ausgeprägt ist dein harmonisches Verständnis?	Absolutskala
11	Wie versiert bist du auf deinem Instrument?	Absolutskala
12	Wie ausgeprägt ist dein Gehör?	Absolutskala
13	Wie kreativ ist dein Spiel?	Absolutskala
14	Wie gut empfindest du deine/eure Bühnenshow?	Absolutskala
15	Wie oft probt ihr gemeinsam?	Nominalskala
16	Wie oft redet ihr über einzelne Songs außerhalb der Probe?	Ordinalskala / Likert-Skala
17	Wie würdet ihr euren Bandsound einschätzen?	Nominalskala
18	Wie oft redet ihr über euren Sound außerhalb der Probe?	Ordinalskala / Likert-Skala
19	Wie oft redet ihr über eurer Bandimage?	Ordinalskala / Likert-Skala
20	Wie findet ihr zu Entscheidungen in der Band, wenn ihr mal nicht einer Meinung seid?	Nominalskala
21	Wie alt bist du?	Absolutskala
22	Dein Geschlecht	Nominalskala
23	Deine Schulausbildung /-abschluss?	Nominalskala
24	Dein Berufsabschluss?	Nominalskala
25	Dein Beruf?	Nominalskala
26	Seit wann bist du in der Band?	Absolutskala
27	In wie vielen Bands warst du davor?	Absolutskala

Fragebogen für Jury:

Analog zu den Fragen 7 bis 14 wurden den Jurymitgliedern folgende Fragen zur Bandbewertung gestellt. Die Auswertung erfolgte an Hand eines Vergleiches der Mittelwerte und Standardabweichungen der Bandmitglieder sowie der Jurymitglieder.

Nr.	Frage	Skalierung
1	Wie musikalisch stufst du die Band ein?	Absolutskala
2	Wie ausgeprägt ist deren Gefühl für Melodien?	Absolutskala
3	Wie ausgeprägt ist deren Gefühl für Rhythmen ?	Absolutskala
4	Wie ausgeprägt ist das harmonische Verständnis?	Absolutskala
5	Auf welchem technischen Niveau musiziert die Band?	Absolutskala
6	Wie gut hören die Musiker aufeinander?	Absolutskala
7	Wie kreativ ist ihr Bandspiel?	Absolutskala
8	Wie gut empfindest du deren Bühnenshow?	Absolutskala

5. Ergebnisse der Untersuchung

Die Teilnehmer/innen der Studie

Bei den Teilnehmer/innen der Studie kam es zu einer sehr starken Differenz zwischen männlichen und weiblichen Teilnehmern. Nur sieben Prozent der teilnehmenden Musiker/innen waren Frauen.

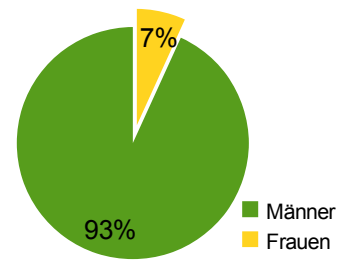


ABBILDUNG 2: TEILNEHMER/INNEN NACH GESCHLECHT

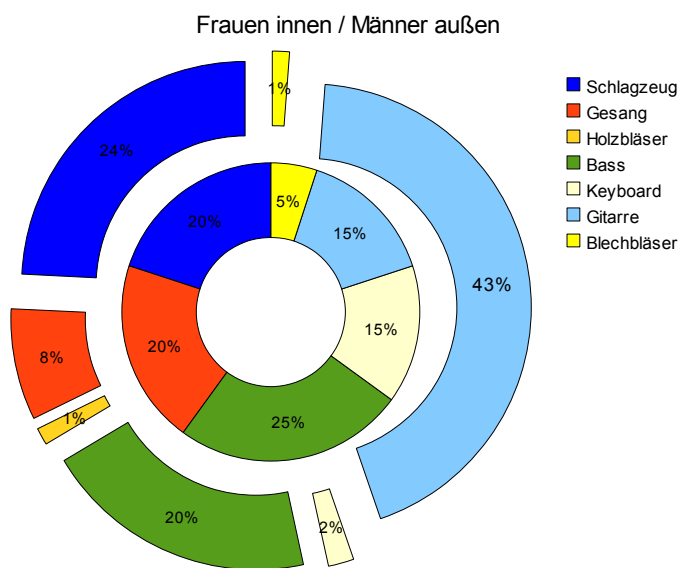


ABBILDUNG 3: INSTRUMENTE NACH GESCHLECHT

Im Vergleich der Instrumente zwischen Männern und Frauen fällt der Unterschied besonders unter den Gitarrist/innen und den Sänger/innen auf. Im Verhältnis zu den Gitarristen spielen nur 1/3 Frauen Gitarre, während Frauen am Gesang mehr als doppelt so oft vertreten sind.

Der Hauptteil der Teilnehmer/innen der Studie war im Alter zwischen 18 und 27 Jahren. Der jüngste Teilnehmer war 14 Jahre und der älteste Teilnehmer 36 Jahre alt.

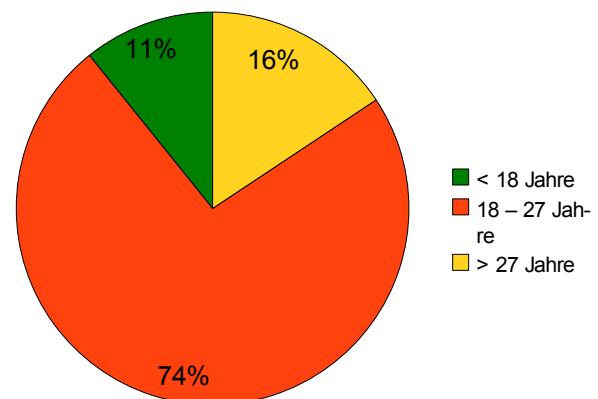


ABBILDUNG 4: ALTERSSTRUKTUR DER TEILNEHMER/INNEN

Gymnasiasten/innen waren im Rahmen der Studie mit 63 % überrepräsentiert.

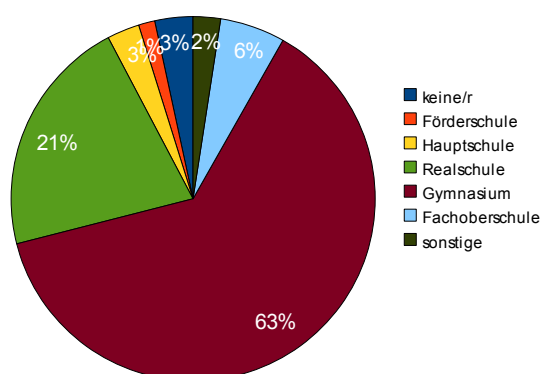


ABBILDUNG 5: TEILNEHMER/INNEN NACH SCHULEN

Im Kontext der Studie war der Hauptteil der Teilnehmer/innen den Schulformen Gymnasium mit 63% und Realschule mit 21% zuzuordnen. Der Anteil der Teilnehmer/innen anderer Schulformen ist in dieser Studie verschwindend gering. Im Vergleich dazu besuchten in Leipzig im Schuljahr 2008/09 51 % der Schüler/innen das Gymnasium und 36 % der Schüler/innen eine Mittelschule.

Für dieses Ergebnis haben wir zwei möglich Erklärungen:

1. Der Anteil der musizierenden Jugendlichen ist in den überrepräsentierten Schulformen tatsächlich höher als in den unterrepräsentierten Schulformen. Aus verschiedenen internationalen Studien (PISA etc.) wissen wir heute, dass in Deutschland der Besuch einer bestimmten Schulform sehr stark mit der sozialen Herkunft des/der Betroffenen korreliert. Das Musizieren der Kinder und Jugendlichen ist für Familien meist mit finanziellen Aufwendungen verbunden. Instrumente und Unterricht kosten in erheblichen Maße Geld, das in sozioökonomisch schwächeren Familien nicht vorhanden ist und/oder nicht für die musikalische Bildung der Kinder und Jugendlichen ausgegeben wird.
2. Da die Teilnahme an der Studie auf Freiwilligkeit beruhte und die Initiative in Form einer Bewerbung von den Bands ausgehen musste, könnte man bei den unterrepräsentierten Gruppen so etwas wie fehlendes Interesse oder die Angst vor Bewertung unterstellen. Umgekehrt könnte man bei den Gymnasiasten ein gesteigertes Interesse sowie eine stärkere Affinität zum Vergleich und zum Eintreten für die eigenen Interessen vermuten.

Schüler in Leipzig 2008/2009		
Mittelschule	7.589	36 %
Gymnasium	10.691	51 %
Förderschule	2.606	12 %
Quelle: http://www.leipzig.de/de/business/wistandort/zahlen/erziehung/allschulen/		

TABELLE 1: SCHÜLER IN LEIPZIG

44 % der Teilnehmer/innen haben ihr Instrument autodidaktisch erlernt

Auf die Frage, wer den Teilnehmer/innen das Spielen beigebracht habe, antworteten 44% der Befragten, dass sie Autodidakten sind. Immerhin 41% der Teilnehmer/innen haben ihr Instrument an einer Musikschule oder durch einen privaten Musiklehrer erlernt. Weitere 10% der Teilnehmer/innen erlernten das Spielen durch ein Familienmitglied. Nur 4 % erlernten es an der regulären Schule und 1% durch Freunde.

	Anzahl	Häufigkeiten
Familie	19	10%
Musiklehrer privat und Musikschule	78	41%
Musiklehrer an Schule	7	4%
Freunde	2	1%
Autodidakten	84	44%
	190	100%

TABELLE 2: ERLERNEN DES INSTRUMENTES

Qualifizierte Musiker unterschätzen, weniger qualifizierte Musiker überschätzen sich.

Im Vergleich der Mittelwerte der Fragen 7 bis 14 des Fragebogens mit den Bewertungen der Jurymitglieder fallen im Durchschnitt die Bewertungen der Jurymitglieder niedriger aus, als die Selbstbewertungen der Bands. Daraus könnte man schließen, dass die Jurymitglieder einfach kritischer bewertet haben. Allerdings gibt es dafür statistisch keine Hinweise. Die Schwankungen der Differenz von Selbstbewertung und Jurybewertung hängen jedoch von der Selbstbewertung der Bands ab. Bands, die sich sehr hohe Werte in den Fragen 7 bis 14 gegeben haben, wurden durch die Jury in diesen Fragen eher schlecht bewertet. Bands, die sich in diesen Fragen eher niedrige Werte gegeben haben wurden durch die Jury eher hoch bewertet. Im Schluss müssen wir als davon ausgehen, dass sich qualifizierte Musiker/innen eher unterschätzen, während sich im Gegenschluss weniger qualifizierte Musiker/innen überschätzen. Das macht für uns aus der Perspektive Sinn, dass man mit steigendem musikalischem Können auch der Blick für die musikalischen Möglichkeiten weitet. Umgekehrt vermuten wir, dass man mit geringerem musikalischen Horizont seine eigenen Fähigkeiten eher als Bewertungsmaßstab für musikalisches Können ansetzt.

	N	Mittelwert	Standardabweichung	Minimum	Maximum
Jurybewertung Musikalität	51	4,98	1,73	1,7	8,53
Jurybewertung Melodiegefühl	48	4,64	1,9	1,13	7,97
Jurybewertung Rhythmusgefühl	51	5,1	1,73	1,43	8,77
Jurybewertung Harmonisches Verständnis	48	4,9	1,9	1,47	8,43
Jurybewertung Versiertheit	48	5,26	1,84	1,47	8,67
Jurybewertung Gehör	51	5,28	1,81	1,37	8,5
Jurybewertung Kreativität	51	5,65	2,02	1,17	9,03
Jurybewertung Bühnenshow	51	5,45	2,04	1,73	8,5
Selbsteinschätzung Musikalität	49	6,61	1,52	2,5	10
Selbsteinschätzung Melodiegefühl	49	6,53	1,54	2,5	9,5
Selbsteinschätzung Rhythmusgefühl	49	6,97	1,48	2,5	9,67
Selbsteinschätzung Harmonisches Verständnis	49	6,36	1,56	1,45	9,5
Selbsteinschätzung Versiertheit	49	5,89	1,58	1,9	9,25
Selbsteinschätzung Gehör	49	6,26	1,57	2,5	9,3
Selbsteinschätzung Kreativität	49	6,2	1,6	2,5	9,25
Selbsteinschätzung Bühnenshow	49	6,34	1,68	2,5	10

TABELLE 3: JURYBEWERTUNG UND SELBSTEINSCHÄTZUNG DER FRAGEN 7 BIS 14

Über die reinen Mittelwerte der Fragen hinaus haben wir in einem zweiten Schritt eine Bewertung der Bands nach Kategorien vorgenommen. In den Fragen 7 bis 14 sowie den Jurybewertungen haben wir für Ausprägungen zwischen 0 und 3 das Label ungenügend, zwischen 3 und 6 mittelmäßig, zwischen 6 und 9 gut sowie zwischen 9 und 10 das Label sehr gut vergeben. Die daraus resultierenden Häufigkeiten zeigen, dass nur ca. 1/3 der Bands durch die Jury in den Kategorien Musikalität, Melodiegefühl, Rhythmusgefühl, harmonisches Verständnis, Versiertheit auf dem Instrument sowie Gehör als gut bzw. sehr gut bewertet wurden. Bei den Kategorien Kreativität und Bühnenshow sind das immerhin 50%. Die Musiker/innen bewerteten sich in den selben Kategorien zwischen 50% und 80% mit gut bzw. sehr gut. Besonders stark fällt dabei die Abweichung zwischen Selbst- und Fremdbewertung bei der Frage nach dem Rhythmusgefühl auf.

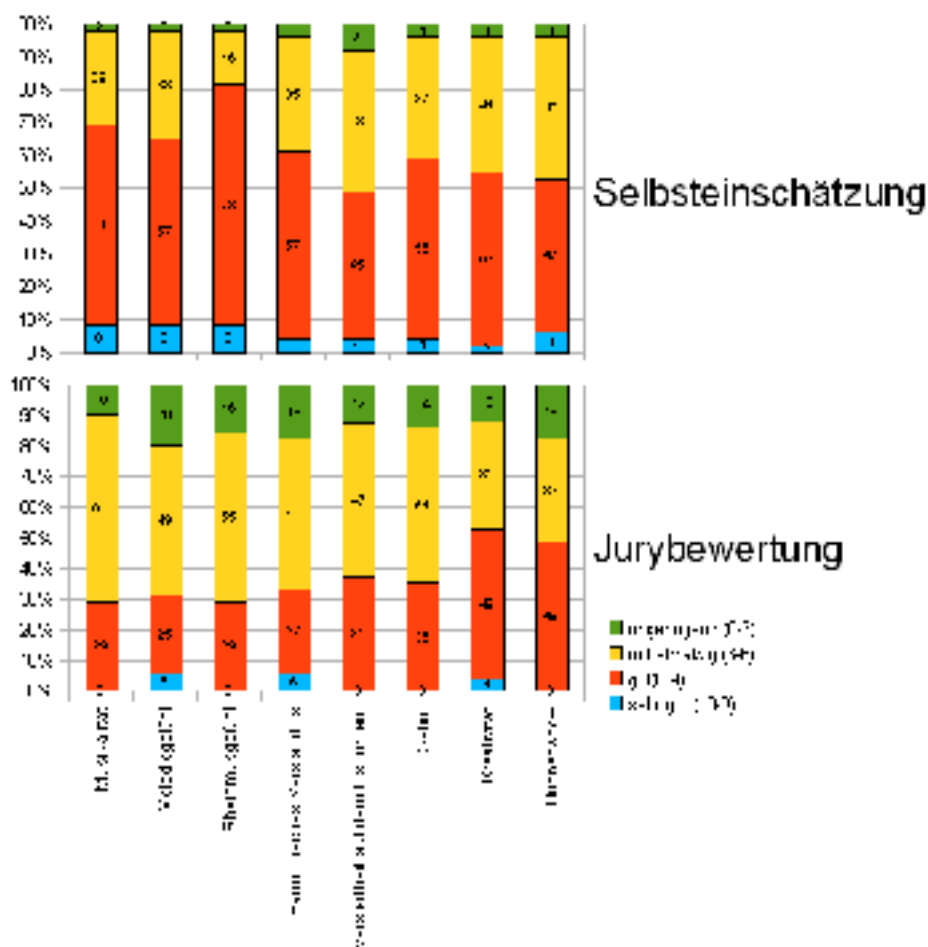


ABBILDUNG 6: SELBSTEINSCHÄTZUNG UND JURYBEWERTUNG NACH KATEGORIEN

Jurylieblinge nach Kategorien

Musikalität:	3apes	Versiertheit:	3apes
Melodiegefühl:	THE Squibs	Gehör:	Portrait of Tracy
Rhythmus:	die Coxx	Kreativität:	3apes
Harmonieverständnis:	3apes	Bühnenshow:	Inroad

Die Band mit den besten Bewertungen in der Summe aller acht Kategorien (63,53 von 80) der Jurybewertung waren „The Squibs“.

6. Ergebnisse des Symposiums

Einer der wesentlichen Diskussionpunkte bei der Vorstellung der Studienergebnisse war der Stellenwert musikalischer Förderung im Sinne von Bandarbeit an den verschiedenen Schulformen. Insbesondere der hohe Anteil an Gymnasiasten im Kontext der Studie gab Grund zur Annahme, dass musikalische Bildung an Hauptschulen und Mittelschulen einen zu niedrigen Stellenwert einnimmt, wobei auch der Zusammenhang zwischen Schulform und sozialem Status noch einmal unterstrichen wurde. Einigkeit bestand darin, dass der Anteil zeitgenössischer Musik im Musikunterricht an Schulen einen höheren Stellenwert einnehmen muss. Neben theoretischen Inhalten sollte hier auch das gemeinsame Musizieren stärker in den Mittelpunkt rücken. Dafür müssen Musikunterrichtsräume dringend mit entsprechender Technik und zeitgemäßen Instrumenten ausgestattet werden.

Neben der Diskussion über die schulische Verantwortung wurde auch die Verantwortung von Kommune und freier Szene diskutiert. Zum Einen wurde unterstrichen, dass Nachwuchs- und Amateurbands in der freien Szene ihre Verwurzelung finden müssen und die Stadt Leipzig als Kommune richtigerweise darauf keinen direkten Einfluss nehmen kann. Andererseits wurde noch einmal die Wichtigkeit von kommunaler Förderung und Entbürokratisierung für das Schaffen von Auftrittsmöglichkeiten für Amateur- und Nachwuchsbands betont.

Ein dritter wichtiger Diskussionspunkt im Sinne der Unterstützung von Bands in der Stadt Leipzig war neben Auftrittsmöglichkeiten auch die Frage der finanziellen Unterstützung von Bands in Form von Gagen. Es wurde als problematisch angesehen, dass Veranstalter/innen auf Grund von unsicheren Besucherströmen ihre Risiken auf die Bands umlegen, und diese teilweise ohne Gagen ausgehen bzw. auf Abende draufzahlen.



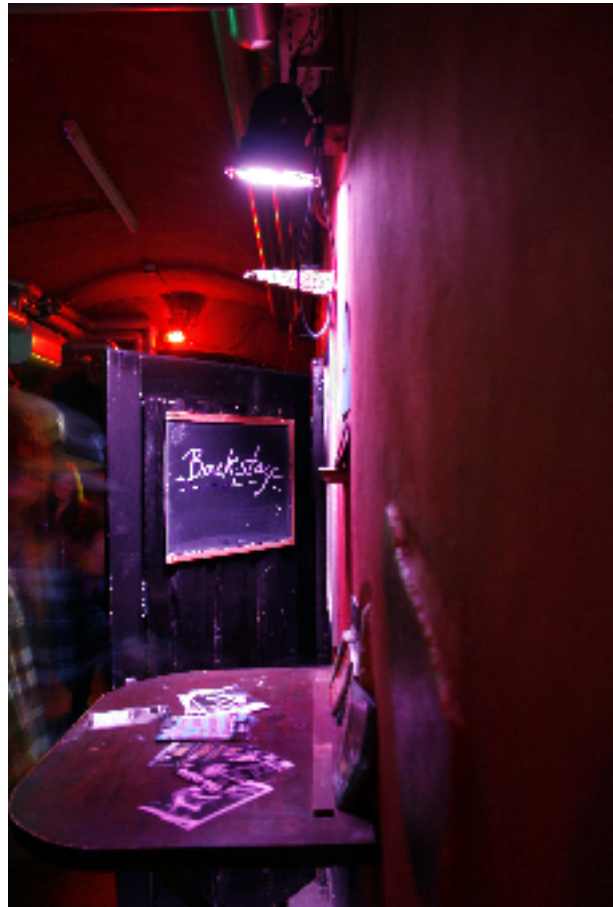
7. Schlussfolgerungen für die Bandförderung

Leipzig bietet ein großes Spektrum von Nachwuchsbands. Die musikalische Bandbreite ist ebenfalls recht groß, aber die Qualität könnte deutlich besser sein. Vor allem an Mittel – und Hauptschulen entsteht der Eindruck, dass der Musikunterricht vernachlässigt wird. Durch die Arbeit von Sascha Paul Stratmann als Autor für Musikschulbücher ist es uns dabei möglich, den heutigen Musikunterricht an Schulen zu bewerten. Fehlendes Fachpersonal und unzureichende Instrumentenausstattung führen zu einem nicht zeitgemäßen Unterricht. Workshops oder gezielte Bandarbeit gibt es nicht, projektbezogene Arbeit ist nur schwer realisierbar. Die Zahlen und Ergebnisse dieser Studie unterstreichen dies.

Länder wie Schweden oder Finnland haben es vor Jahren schon vorgemacht. Die Ausstattung der Schulklassen mit Rockinstrumenten ist zum Standard avanciert und nicht zuletzt ist das Bandspiel ein fester Bestandteil des Musikunterrichts geworden.

Musik aktiv oder passiv wahrnehmen gehört zu den liebsten Freizeitbeschäftigungen der Jugendlichen. Besonders für die teilnehmenden Musiker/innen Das erkennt man deutlich an den sehr unterschiedlichen Niveaus der Bands – jeder will was können und das ist durchaus positiv, man möchte einzigartig sein und bejubelt werden.

Es wäre erstrebenswert, wenn man den Musikunterricht in allen Schulformen durch gezielte Kooperationen seitens der Musikschulen, der Hochschule oder aber freier Projekte stärker in den Fokus rückt. Das Interesse von Seiten der Schüler ist zweifelsfrei vorhanden.



8. Das Projektteam

Dirk Tschentscher	Projektleitung
Sascha Paul Stratmann	Wissenschaftliche Begleitung / Jurymitglied
Daniel Lichtenstein	Veranstaltungstechniker / Audioaufnahmen



Jann van de Kaast	ehrenamtlicher Techniker
Mareike Anders	Abendmanagerin für Konzerte
Julius Späte	Ehrenamtlicher Mitarbeiter / Bandscout
Albrecht Bibas	Bandscout
Timo Jannack	Bandscout
Kathleen Toni	Videoschnitt
Andreas Schwaiger	Jurymitglied
Tim Ludwig	Jurymitglied
Eric Busch	Administration Youtube-Channel

9. Teilnehmende Bands:

3apes band	http://www.myspace.com/3apesband	Rock
Antyra	http://www.antyra.de	Epic Metal
Audio.Appeal	http://www.myspace.com/AudioAppeal	Basslastiger, melodischer Rock
Bimbaschi	http://www.myspace.com/goodleipzig	Rock
Black Driver	http://www.black-driver.de.gd	Hardrock/Metal/Punk
Blindgänger	http://www.myspace.com/blindgaengerleipzig	Rock'n Roll
Brain Insane	http://www.myspace.com/braininsanedelusion	Horrorpunkrock



Carven	http://www.myspace.com/carvenband	Melodic female fronted Metal
Congoroo	http://www.myspace.com/congoroo	Rock/Punk/Alternative
Damara Tern	http://www.myspace.com/damaratern	Alternative Rock
Declive Ink	http://www.myspace.com/declivemetal	Hardcore Metal
Denkanstoß	http://www.myspace.com/denkansto	Punk
die Coxx	http://www.diecoxx.de	Punk/Rock/Ska/Pop
Die Ekla-Tanten	http://www.ekla-tanten.de	Deutschpowerrock!
die optrien	http://www.myspace.com/dieoptrien	Rock
Downright Deaf	http://www.myspace.com/downrightdeaf	Deathmateal
Dreipunktbande	http://www.myspace.com/dreipunktbande	Pogo - Punk
Etschmoilkröte	http://www.etsche.com	Punk
Grenzdebil	http://www.grenzdebil.rockt.es	Punkrock/Hardrock/Alternativ-Rock
Haematic Hate	http://www.myspace.com/haematichate	MetalCore
Inroad	http://www.inroadrockz.de	Crossover/Hardcore/ Punk
Kopfgeld	http://www.myspace.com/kopfgeldmetal	Metal/Punk
Kosmodrom	http://www.myspace.com/kosmodromleipzig	Ska / Punk / Post Punk
Live from Las Vegas	http://www.myspace.com/livefromlasvegasle	Garagenrock

LKC	http://www.myspace.com/lkcmusik	Punk / Rock / Pop-Punk
Locust Reign	http://www.locust-reign.de	Metal-Hardcore
mango	http://www.myspace.com/rockpulli	Rock
mjuix	http://www.myspace.com/mjuix	Elektro-Funk-Pop
NBZ (Legendz)	http://www.myspace.com/nbzhalleipzig	HipHop
Night without Dawn	http://www.myspace.com/nightwithoutdawn	Metalcore
Nüscht!	http://www.nuescht.org	Punk
OBC	http://www.myspace.com/obcrap	HipHop
Ostfront Crew	http://www.ostfront-crew.de	Deutschrapp/Crossover
Out of Order	http://www.outoforderband.de	Rock
Portrait of Tracy	http://www.portraitoftracy.com	Metal / Progressive Rock/Pop
Quazi	http://www.quazi-band.de	Deutsch Rock
R15	http://www.R15rockt.de	Metalpunk
Reddicks 69		Rock/Punk
Revolution Crew	http://www.myspace.com/revcrew	Deutschrapp
RORC	http://www.myspace.com/reincarnationofrottenchrist	Brachialer Underground
schizophrenic soundsystem	http://www.triple-ass.de	Rock
Serage	http://www.serage.de	Indierock
SHIQADI	http://myspace.com/shiqadi	Hardcore/ Screamo
Strangers	http://www.strangers-from-east.de	Rock / Metal
The Doc Foster Band	http://docfoster.lesterdudit.net	alternativ
The Local Isotopes	http://www.myspace.com/thelocalisotopes	Emo / Progressive / Rock
The Moltons	http://www.myspace.com/themoltons	Rock'Funk'n'Roll
The Sewerage	http://www.myspace.com/thesewerage	Skatepunk
THE Squibs	http://www.myspace.com/thesquibsle	Rock/ Indie/ Alternative
The Toney Jenney Disaster	http://www.myspace.com/thetoneyjenneydisaster	Garage Rock
the WAECK	http://www.myspace.com/thewaeck	Beat/Pop/Rock/Experimentell
Victorius	http://www.myspace.com/victoriusone	Power Metal
Watership Down	http://www.watership-down.net	Metal/Crossover

